

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 29/2 (2002)

DOI: 10.11588/fr.2002.2.62742

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Patrice HIGONNET, *Goodness beyond Virtue. Jacobins during the French Revolution*, Cambridge (Harvard U.P.) 1998, 397 S.

Das Buch bietet eine umfassende Darstellung und Interpretation der französischen Jakobiner vom Ende des Jahres 1789 bis ins Jahr 1794. Beide Jahre sind in eine Vor- bzw. Nachgeschichte eingebettet. Higonnet geht es vor allem um die politischen, sozialen und ökonomischen Ideen, um ihre theoretischen Zusammenhänge wie um ihre Auswirkungen auf die praktische Politik. Ohne die Terreur zu beschönigen, vertritt der Autor die Auffassung, daß sich der Jakobinismus als Modell für heutige Demokratien keineswegs überlebt habe.

Er arbeitet die jakobinischen Positionen zum Recht der Individuen, zur Familie, zur lokalen und zur bürgerlichen Gesellschaft heraus und schafft damit einen Ausgleich zu den zu meist stärker betonten politischen Anschauungen. Diese Kombination begründet das Interesse an einer fortdauernden Relevanz des Jakobinismus, der man allerdings nur zustimmen kann, wenn man sich auf die republikanischen theoretischen Positionen, nicht aber auf die jakobinische politische Praxis konzentriert.

Higonnet grenzt seine Betrachtungen nicht auf Paris ein, sondern befaßt sich ausführlich mit den lokalen Klubs und ihren Beziehungen zur lokalen Gesellschaft. Ausführliche Zitate bringen einem diese Klubs wo immer in Frankreich näher und erlauben Vergleiche mit dem Pariser Jakobinismus. Der Autor blickt jedoch kaum über die Landesgrenzen hinaus, obwohl es doch auch einen mitteleuropäischen Jakobinismus eigener Prägung gab – von anderen Verzweigungen des Jakobinismus in anderen europäischen Ländern nicht zu reden. Kann »Jakobinismus« ohne Berücksichtigung dieser Verzweigungen adäquat behandelt werden? Das letzte und zwölfte Kapitel über »Jacobinism in World History« hilft hier nicht ab, zumal es im Kern, und das nur sehr knapp auf wenigen Seiten, um ein ins Verhältnis setzen von Jakobinismus und Bolschewismus geht.

Wolfgang SCHMALE, Wien